Zweites Blatt. — Nr. 202.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 30. April 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Großherzog Friedrich von Baden.

Am 29. April feierte einer der edelsten und um das Vaterland wohlverdientesten deutschen Fürsten das seltene Jubiläum eines vierzigjährigen Regentenlebens: der Großherzog Friedrich von Baden. Wenige Fürsten haben nicht nur in ihrer engeren Heimath, sondern in dem großen deutschen Vaterland sich so sehr die aufrichtigste Liebe und Verehrung des Volkes erworben, wie der badische Großherzog, der gestern auf eine lange, erfolgreiche Herrscherlaufbahn zurückblicken kann. Wir wollen dieses gesegnete Regentenleben nicht in seinen Einzelheiten schildern; sein Inhalt gehört der Geschichte an und seine Früchte sind Allen bekannt, die vaterländischen Dingen ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Nicht einer eingehenden historischen Schilderung der patriotischen Thätigkeit dieses Fürsten, sondern nur einem kurzen Ausdruck inniger Verehrung und Dankbarkeit sollen diese Zeilen gewidmet sein. Der edelste Grundzug des politischen Wirkens und Strebens dieses Fürsten besteht darin, daß er allezeit, auch in Verhältnissen, wo dies keineswegs leicht war, das Wohl des großen deutschen Vaterlandes allem Andern voranstellte, von dem Bewußtsein und der Ueberzeugung durchdrungen, daß nur bei kräftigem Gedeihen des großen Ganzen auch die einzelnen Glieder des Reichs sich gesund und stark fühlen können. Was Großherzog Friedrich in seiner ganzen Herrscherlaufbahn, erst für die Vorbereitung, dann für die Durchführung und Befestigung unsrer nationalen Einheit, für die Einfügung widerstrebender Kräfte in den großen Bau des Reichs gethan hat, das steht auf jedem Blatt unserer neueren Geschichte verzeichnet und ist dem lebendigen Bewußtsein unseres Volkes eingeprägt. Unter den großen nationalen Heldengestalten der neueren deutschen Geschichte, die mehr und mehr vom Schauplatz abtreten, nimmt dieser Fürst einen wohlverdienten Ehrenplatz ein. Und über dem ruhmvollen Antheil an den Großthaten unserer nationalen Auferstehung hat er die Fürsorge für sein badisches Land niemals außer Acht gelassen. Es hat dies Land zu einem der blühendsten unter den deutschen Staaten gemacht und unter den schwierigsten politischen Verhältnissen in allen Zweigen des öffentlichen Lebens Einrichtungen geschaffen, die von weitherziger staatsmännischer Auffassung und volksfreundlichster Gesinnung zeugen und vielfach gradezu als mustergültig zu betrachten sind. Wie er sein ganzes Leben lang eine freie Staatsauffassung und Geistesrichtung gegen mächtige reaktionäre Kräfte geschirmt und geschützt hat, das wird ihm unvergessen bleiben. Möge dem trefflichen Fürsten noch lange vergönnt sein, für das Wohl seines Volkes und des deutschen Vaterlandes zu arbeiten und des Dankes der Nation sich zu erfreuen!

Deutschland.

Berlin, 30. April. Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Gesetzentwurf betreffend das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Schulen lautet:

§ 1. Die für das Diensteinkommen der Leiter und der wissenschaftlichen Lehrer einschließlich den Hülfslehrer an den staatlichen höheren Schulen beim Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Bestimmungen finden in gleichem Maße Anwendung bei denjenigen öffentlichen höheren Schulen, welche an einer bürgerlichen Gemeinde als eine Veranstaltung derselben unterhalten werden. Dasselbe gilt bezüglich des Diensteinkommens derjenigen an diesen Schulen angestellten Zeichenlehrer, welche mindestens 14 Zeichenstunden und 10 Stunden anderen Unterrichts in der Woche ertheilen. — Die Besoldung der übrigen technischen Elementar- und Vorschullehrer ist innerhalb der für die entsprechenden Kategorie von Lehrern an den staatlichen höheren Schulen bestimmten Grenzen dergestalt festzustellen, daß dieselbe hinter derjenigen der Volksschullehrer in dem betreffenden Orte nicht zurückbleiben darf. Mit derselben Maßgabe ist außerdem jenen Lehrern eine nicht pensionsfähige Zulage von 150 Mark jährlich zu gewähren. Bei der Versetzung der Lehrer an eine Volksschule fällt diese Zulage weg; die hierdurch eintretende Verminderung des Diensteinkommens wird als Verkürzung des Diensteinkommens im Sinne des § 87 des Gesetzes betreffend die Dienstvergehen der nichtrichterlichen Beamten vom 21. Juli 1862 nicht angesehen.

§ 2. Der bürgerlichen Gemeinde steht es frei zu beschließen, daß das Aufrücken der wissenschaftlichen Lehrer im Gehalt statt nach dem System der Dienstalterszulagen nach Maßgabe des für die einzelne Anstalt oder für mehrere Anstalten zusammen aufzustellenden Besoldungsetats erfolgt. In diesem Falle ist für jede Stelle eines wissenschaftlichen Lehrers neben dem Wohnungsgeldzuschusse der Tarifklasse III. das für einen staatlichen Lehrer dieser Kategorie berechnete Durchschnittsgehalt voll in den Etat einzustellen und auf die Gesammtzahl der Stellen innerhalb der Sätze für das Mindest- und das Höchstgehalt in angemessenen Abstufungen zu vertheilen. Für die Leiter der Anstalten und vollbeschäftigten Zeichenlehrer kann die gleiche Ausnahme mit Genehmigung des Unterrichtsministers zugelassen werden, wenn nach seinem Ermessen Einrichtungen getroffen sind, welche ein allmäliges Aufrücken der Leiter und Lehrer zum Höchstgehalte in angemessenen Zwischenräumen gestatten.

§ 3. Die bürgerliche Gemeinde ist verpflichtet, die zur Erfüllung der Bestimmungen der §§ 1 und 2 erforderlichen Mittel bereitzustellen, soweit diese nicht aus den eigenen Einnahmen der Anstalt oder aus anderen dazu bestimmten Fonds gedeckt werden.

§ 4. Die vorstehenden Bestimmungen der §§ 1 bis 3 kommen auch bei denjenigen öffentlichen höheren Schulen zur Anwendung, welche von anderen dazu bestimmten Fonds zu unterhalten sind. Die Beschlußfassung über die Art des Aufrückens der Lehrer im Gehalt steht der nach den örtlichen Bestimmungen hierzu berufenen Verwaltungsbehörde zu.

§ 5. Die bürgerlichen Gemeinden und sonstigen Korporationen u. s. w. sind durch die Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes nicht behindert, das Diensteinkommen der Lehrer an den von ihnen zu unterhaltenden Anstalten in einer für die Lehrer günstigeren als der oben bezeichneten Weise zu regeln.

§ 6. Den Lehrern steht ein Rechtsanspruch auf Bewilligung eines bestimmten Diensteinkommens, insbesondere auf Feststellung eines bestimmten Dienstalters oder auf ein Aufrücken an Gehalt nicht zu. Die Versorgung von Alterszulagen ist nur bei unbefriedigender Dienstführung zulässig und bedarf der Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums.

§ 7. Der Unterrichtsminister ist befugt, das Schulgeld an den nichtstaatlichen höheren Unterrichtsanstalten in derselben Höhe und von dem von ihm zu bestimmenden Zeitpunkte ab festzusetzen und seine Erhebung anzuordnen, wie dasselbe bei den staatlichen Schulen der entsprechenden Kategorie zur Hebung gelangt.

§ 8. Höhere Schulen im Sinne dieses Gesetzes sind die vom Unterrichtsminister als solche anerkannten oder anzuerkennenden Unterrichtsanstalten, zur Zeit Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realprogymnasien und Realschulen. So lange eine staatliche Oberrealschule nicht vorhanden ist, finden auf die Oberrealschulen die für die sonstigen staatlichen Vollanstalten geltenden Gehaltsbestimmungen Anwendung.

§ 9. Dieses Gesetz tritt am 1. April 1893 in Kraft. Die Gemeinden, Bezirke, Korporationen u. s. w. können die Zahlung des erhöhten Diensteinkommens bereits von einem früheren Termin ab beschließen.

Der Vorlage ist eine vier Seiten lange Begründung beigegeben, in der es heißt:

Es bedarf keines Nachweises, daß die Beseitigung der noch bestehenden Verschiedenheiten und die neuerdings in Aussicht genommene Erhöhung des Diensteinkommens für die Lehrer der nichtstaatlichen Anstalten aus freier Entschließung der Städte in vielen Fällen überhaupt nicht, in anderen nur nach vielfachen fruchtlosen Verhandlungen und nur zum Theil durchzusetzen sein, daß jedenfalls lange Zeit vergehen wird, ehe sämmtliche nichtstaatlichen Lehrer den staatlichen bezüglich ihres Diensteinkommens auch nur annähernd gleichgestellt sein werden. Die Folge würde sein, daß die Lehrer nach den besser dotirten Stellen an den königlichen Anstalten hindrängen, daß die Stellen an den nichtstaatlichen Anstalten von den hervorragenderen Lehrern nur als Durchgangsposten angesehen und einem steten Wechsel der Inhaber ausgesetzt, schließlich nur von minderwerthigen und mißmuthigen Lehrkräften bekleidet werden, daß die Leistungen unter das normale Maß herabgehen und damit diesen Schulen der Charakter von Anstalten geringerer Ordnung aufgeprägt würde, ein Zustand, der schon mit Rücksicht auf den gleichen Umfang der Berechtigungen im öffentlichen Interesse nicht zugelassen werden könnte. Es erscheint daher der Erlaß eines Gesetzes geboten, durch welches die Patronate der nichtstaatlichen höheren Schulen verpflichtet werden, die für die Leiter und Lehrer der staatlichen Schulen geltenden Gehaltssätze auch bei jenen Schulen mit den durch die Sachlage gebotenen Unterschieden alsbald zur Durchführung zu bringen; es ist dies um so mehr geboten, als durch die anläßlich der Schulkonferenz ergangene Allerhöchste Ordre vom 17. Dezember 1890 die Nothwendigkeit einer baldigen Regelung der äußeren Verhältnisse des Lehrerstandes mit Rücksicht auf die zum 1. April d. J. in Aussicht genommene Durchführung der neuen Reformpläne und die damit verbundene Mehrbelastung des gesammten Lehrerstandes ausdrücklich betont worden ist.

— Die heute am Sonnabend im Verlage von E. S. Mittler u. Sohn hierselbst erscheinende Rangliste der preußischen Armee für das Jahr 1892 ist, wie das „Militär-Wochenblatt" meldet, ebenso wie ihre letzte Vorgängerin nach dem Stande der Armee am 1. April des betreffenden Jahres aufgestellt.

Die Zahl der Offiziere — vom 1. April 1891 bis zum 1. April 1892 nach der Rangliste gerechnet, — hat sich im aktiven Dienststande um rund 300 erhöht, ebenso ist die Zahl der aktiven Sanitätsoffiziere um etwa 10 gestiegen. Die Gesammtzahl der Ernennungen und Beförderungen unter Berücksichtigung inzwischen vorgekommener Abgänge betrug im aktiven Dienststande: 1 Generaloberst, 5 Generale, 27 Generallieutenants, 49 Generalmajors, 90 Obersten, 128 Oberstlieutenants, 302 Majors, 494 Hauptleute und Rittmeister, 610 Premierlieutenants, 1019 Sekondelieutenants und 181 Sanitätsoffiziere vom Generalarzt 2 Klasse abwärts bis einschließlich der Assistenzärzte 2. Klasse; bei der Reserve 55 Hauptleute und Rittmeister, 315 Premierlieutenants, 952 Sekondelieutenants und 680 Sanitätsoffiziere vom Oberstabsarzt 2. Klasse ab; bei der Landwehr 3 Majors, 174 Hauptleute und Rittmeister, 514 Premierlieutenants, 65 Sekondelieutenants und 133 Sanitätsoffiziere vom Oberstabsarzt 2. Klasse ab. Rechnet man zu dieser Zahl von 5797 Beförderungen noch diejenigen durch Verleihungen vordatirter Patente, durch Wiederanstellung und durch Uebertritt von der Reserve in den aktiven Dienst, sowie die zu patentirenden Portepeefähnriche hinzu, so dürften die durch allerhöchste Kabinets-Ordres verfügten Beförderungen die Zahl von 7000 erheblich überschreiten. Für die Rangliste sind ebenso von tief eingreifendem Einfluß die Versetzungen und Kommandirungen, deren Zahl den Beförderungen kaum nachsteht, kommen hierzu noch die Standeserhöhungen und Ordensverleihungen, sowie Ueberweisungen von Offizieren aus einem Landwehrbezirk in den andern, so dürften nur wenige Stellen der alten Rangliste unverändert geblieben sein. Durch Versetzungen bezw. Verabschiedungen und Beförderungen sind vakant geworden und wieder besetzt: Die Stellen der kommandirenden Generale des 2. und 15. Armeekorps, des Direktors des allgemeinen Kriegsdepartements, diejenigen von 13 Divisionskommandos (1., 5., 7., 8., 9., 10., 11., 15., 19., 28., 29., 31. und 33.), einer Kavallerie-Inspektion, der Feld-Artillerie-, und der 4. Fußartillerie-Inspektion, diejenigen von 23 Infanterie-, 14 Kavallerie- und 5 Feldartillerie-Brigadekommandos, 1 Ingenieurinspektion, der Inspektionen der Jäger u. Schützen bezw. der Infanterieschulen, der Landwehrinspektion, des Gouverneurs von Straßburg, von 6 Kommandanten, die Regimentskommandeur-Stellen von 42 Infanterie-, 25 Kavallerie-, 11 Feldartillerie- und 6 Fuß-Artillerieregimentern, die Stellen des Inspekteurs der Gewehrfabriken, des Chefs des Militär-Reitinstituts, des Direktors der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, der Kommandeure des Kadettenkorps bezw. der Haupt-Kadettenanstalt, des Inspekteurs des Militär-Veterinärwesens und der Kommandeure von 44 Landwehrbezirken. Die Stellen der Kommandanten von Hannover und Neiße sind eingegangen, und das General-Artilleriekomitee ist aufgelöst. Neu hinzugekommen sind: die Stelle eines Abtheilungschefs im Kriegsministerium, der neuen Feldartillerie-Abtheilung, die Kommandanturen der 6 Truppenübungsplätze bei Arys, Darmstadt, Hagenau, Jüterbog, in der Senne (Standort Paderborn) und bei Wesel, sowie die Unteroffizier-Vorschulen in Jülich und Wohlau und das Kadettenhaus in Karlsruhe. Die Abgänge in den Offizierkorps durch Verabschiedung belaufen sich auf 660 bei der Linie, 2 Generale, 19 Generallieutenants, 26 Generalmajors, 49 Obersten, 34 Oberstlieutenants, 121 Majors, 141 Hauptleute und Rittmeister, 107 Premierlieutenants, 161 Sekondelieutenants, zusammen 660; 113 bei der Reserve und 819 bei der Landwehr, beim Sanitätskorps auf 49 der Linie, 31 der Reserve und 99 der Landwehr. Die Zahl der Inhaber des Eisernen Kreuzes, welche in der Rangliste stehen, hat in den letzten Jahren erheblich abgenommen. Es sind nur noch vorhanden: Inhaber des Großkreuzes 1, des Kreuzes erster Klasse 183, des Kreuzes zweiter Klasse am schwarzen Bande 3306 und des Kreuzes zweiter Klasse am weißen Bande 464. Von den Kreuzen erster Klasse befinden sich in dem aktiven Dienststande 101 bei den Stäben der höheren Kommandobehörden, 45 bei der Infanterie, 8 bei der Kavallerie, 4 bei der Artillerie, 1 beim Ingenieur- und Pionierkorps, 6 bei der Gendarmerie und den Invaliden und 1 bei den Instituten, 1 bei der Reserve-Infanterie und 16 bei der Landwehr. Von den Kreuzen zweiter Klasse am schwarzen Bande befindet sich die Mehrzahl, 2660, bei dem aktiven Dienststande, 66 sind noch in der Reserve und 580 in der Landwehr vorhanden. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande ist mit 405 Exemplaren im aktiven Dienststande und mit 59 in der Landwehr vertreten. Das letzte Eiserne Kreuz aus den Jahren 1813—15 ist erst vor wenigen Jahren aus der Rangliste geschieden.

— Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat am Donnerstag den folgenden Beschluß gefaßt: „In Erwägung, daß Herr von Helldorff-Bedra in seiner öffentlichen Erklärung vom 4. April 1892 erklärt hat, daß das „Konservative Wochenblatt" unter seiner Oberleitung geschrieben werde, in fernerer Erwägung, daß in diesem Wochenblatte demnächst wiederholt Artikel erschienen sind, welche offen den Zweck verfolgen, eine Spaltung innerhalb der konservativen Partei herbeizuführen, in weiterer Erwägung, daß ein solches Vorgehen unverträglich erscheint mit der leitenden Stellung, welche Herr von Helldorff im Elfer-Ausschuß, d. h. der Gesammt-Vertretung der konservativen Partei, einnimmt, billigt die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses die Schritte, welche ihre Delegirten im Elfer-Ausschuß behufs einer anderweiten Zusammensetzung der geschäftsführenden Leitung dieses Ausschusses gethan haben."

— Gestern Nachmittag nach fünf Uhr wurde die illustrirte Mai-Festnummer des „Sozialist", des Organs der unabhängigen Sozialisten, auf Beschluß des Landgerichts I, Abtheilung 18, beschlagnahmt. Die betreffende Nummer, von welcher etwa 1500 Exemplare der Polizei in die Hände fielen, enthielt eine neue Marseillaise (Proletarier-Marseillaise) und Artikel über den Werth und die Bedeutung des 1. Mai. Welcher Artikel den Anlaß zur Beschlagnahme gegeben hat, ist nicht bekannt.

Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß auch die Absicht bestanden hat, zum 1. Mai eine nichtperiodische Zeitschrift, die den Anarchismus vertreten sollte, herauszugeben. Die Absicht konnte nicht verwirklicht werden, da eine Vereinbarung mit dem in Aussicht genommenen Drucker nicht zu Stande kam. Eine Zuschrift an die „Volks-Zeitung" sagt, daß das Unternehmen noch nicht vollständig aufgegeben sei.

— Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Entwurf betreffend die Verlegung der Landes-Buß- und Bettage hebt die in den verschiedenen Landestheilen der Monarchie bestehenden Buß- und Bettage, insbesondere den Mittwoch nach dem Sonntag Jubilate, als allgemeine Feiertage auf und überträgt diese Eigenschaft eines allgemeinen Feiertages auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag. Königlicher Verordnung ist es überlassen, den Zeitpunkt zu bestimmen, mit dem das Gesetz in Kraft treten soll. Der beigegebenen Begründung zufolge ist die Regierung mit diesem Entwurf den vom Abgeordnetenhause in der Sitzung vom 17. Juni 1891 gefaßten Beschlüssen nachgekommen, die darauf drangen, für alle christlichen Konfessionen einen gemeinsamen Feiertag festzustellen und sich mit den kirchlichen Behörden womöglich auf einen Mittwoch in der vorletzten Woche des Kirchenjahres zu einigen. Ueberall hat die Regierung Zustimmung gefunden, auch bei den katholischen Bischöfen, die sich bereit erklärten, bei dem päpstlichen Stuhl für die Verlegung des Bußtags einzutreten. Der gewählte Termin wird im Wesentlichen für Norddeutschland allgemeine Gültigkeit haben, denn auch Mecklenburg-Strelitz, das Fürstenthum Waldeck und Reuß ältere Linie haben bereits zugestimmt. Von preußischem Gebiet sind nur die hohenzollernschen Lande ausgenommen, wo bisher ein Buß- und Bettag nicht gefeiert wird, um so mehr, da die süddeutschen Staaten sich der Einrichtung eines gemeinsamen Buß- und Bettags nicht anschließen wollen.

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: „Die „Freisinnige Zeitung" wünscht im Partei-Interesse den Abg. Grimm (Frankfurt a. M.) zu veranlassen, sein Mandat niederzulegen, nachdem die Mehrheit einer schwach besuchten Sitzung der Wahlprüfungskommission eine in Widerspruch mit der Entscheidung der Wahlmännerversammlung stehende Rechtsauslegung des § 20 der Wahlverordnung und des § 14 des Reglements angenommen hat, welche zur Gültigerklärung einer großen Zahl Wahlmänner führen und bei Hinzurechnung aller dieser Stimmen für den Gegner ein anderweites Wahlergebniß möglich erscheinen lassen würde. Das Blatt betont dabei, daß eine solche Niederlegung der Praxis des Hauses entgegen der Bestimmung des § 6 der Geschäftsordnung entspreche, während doch zahlreiche Fälle das Gegentheil beweisen. Es handelt sich im vorliegenden Falle lediglich um die Rechtsfrage, ob die Bestimmung des § 14 des Reglements, nach welcher bei der von einer einzelnen Abtheilung vorzunehmenden Nachwahl Urwähler einer anderen Abtheilung nur dann als Beisitzer genommen werden dürfen, wenn nicht vier Urwähler der wählenden Abtheilung vorhanden sind, nach § 20 und § 32 der Wahlordnung zu Recht besteht oder nicht. Die Wahlversammlung in Frankfurt hat in dieser von dem Führer der deutsch-freisinnigen Partei zuerst angeregten Frage unter Befürwortung dieses Führers die erstere Rechtsansicht adoptirt, sechs Mitglieder der Wahlprüfungskommission die andere. Diese Sachlage ebenso wie der Wunsch seiner Wähler und Fraktionsgenossen verbieten dem Abg. Grimm die Niederlegung des Mandats. Die nationalliberale Partei kann nur wünschen, daß die Frage im Plenum eingehend erörtert und entschieden wird."

** Wie wir aus Konstantinopel erfahren, hat die Entdeckung der in Rustschuk vorgefundenen Sprengbomben zur Folge gehabt, daß auch ein ferneres Zusammenwirken der türkischen und bulgarischen Behörden behufs Verhütung von Anschlägen gesichert worden ist. Es sind Maßnahmen getroffen, um zu verhüten, daß auf türkisches oder bulgarisches Gebiet Bomben oder sonstige Sprengmittel eingeschmuggelt werden und wird deshalb besonders der Schiffsverkehr strenge überwacht werden. Soweit es sich um den Verkehr auf der Donau handelt, ist auch die serbische Regierung ersucht worden, bei diesen Vorsichtsmaßnahmen behülflich zu sein.

Eisenach, 29. April. Für das am 21., 22. und 23. Mai stattfindende allgemeine Parteifest der nationalliberalen Partei ist Folgendes festgestellt:

„Sonnabend, 21. Mai, Nachmittags 4 Uhr: Vorfeier im Garten der „Phantasie", Enthüllung einer vom nationalliberalen Reichsverein in Eisenach gestifteten Gedächtnißtafel zur Erinnerung an die im gleichen Lokale am 14. August 1859 abgehaltene Versammlung, in welcher die Gründung des Nationalvereins beschlossen wurde. Abends 8½ Uhr: Begrüßungskommers im „Tivoli" in Eisenach.

Sonntag, 22. Mai, Vormittags 11½ Uhr: Allgemeines Parteifest. Nachmittags 5½ Uhr: Festessen im großen Saale der „Erholung". Abends 8½ Uhr: Kommers im „Tivoli" in Eisenach.

Montag, 23. Mai: Frühstück im „Löwengarten" in Eisenach. Gemeinsamer Ausflug."

Diejenigen Parteifreunde, welche an dem Fest theilnehmen, werden ersucht, ihre Betheiligung bei dem geschäftsführenden Mitgliede des Festausschusses, Herrn Albin Hentze in Eisenach, anzumelden. Besondere Einladungen zum Parteifest werden nicht versandt. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat eine allgemeine Aufforderung zu allgemeiner Theilnahme bereits ergehen lassen und alle Parteigenossen im Reiche willkommen geheißen. Den Landes- und Provinzialausschüssen der Partei wird empfohlen, auch ihrerseits die Parteigenossen nochmals zur Festfahrt zu ermuntern. Die Vereinsvorstände werden gebeten, für ihren Verein oder Kreis jedenfalls eine Vertretung zum Parteifest zu sichern, innerhalb ihres Wirkungskreises die Liste der Theilnehmer möglichst frühzeitig festzustellen und für deren zeitige Anmeldung bei Herrn Albin Hentze in Eisenach Sorge zu tragen.

Oesterreich-Ungarn.

** Bezüglich der angekündigten Ernennung des Grafen Hartenau zum Generalmajor und Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade wird uns aus Graz berichtet, daß in derselben keine außergewöhnliche Beförderung zu erblicken sei. Graf Hartenau ist als Oberst für das Avancement zum Generalmajor an der Tour, und seine Ernennung wird auch in dem unmittelbar bevorstehenden Mai-Avancement, das eine stattliche An-

Kaiser-Wilhelm-Denkmal

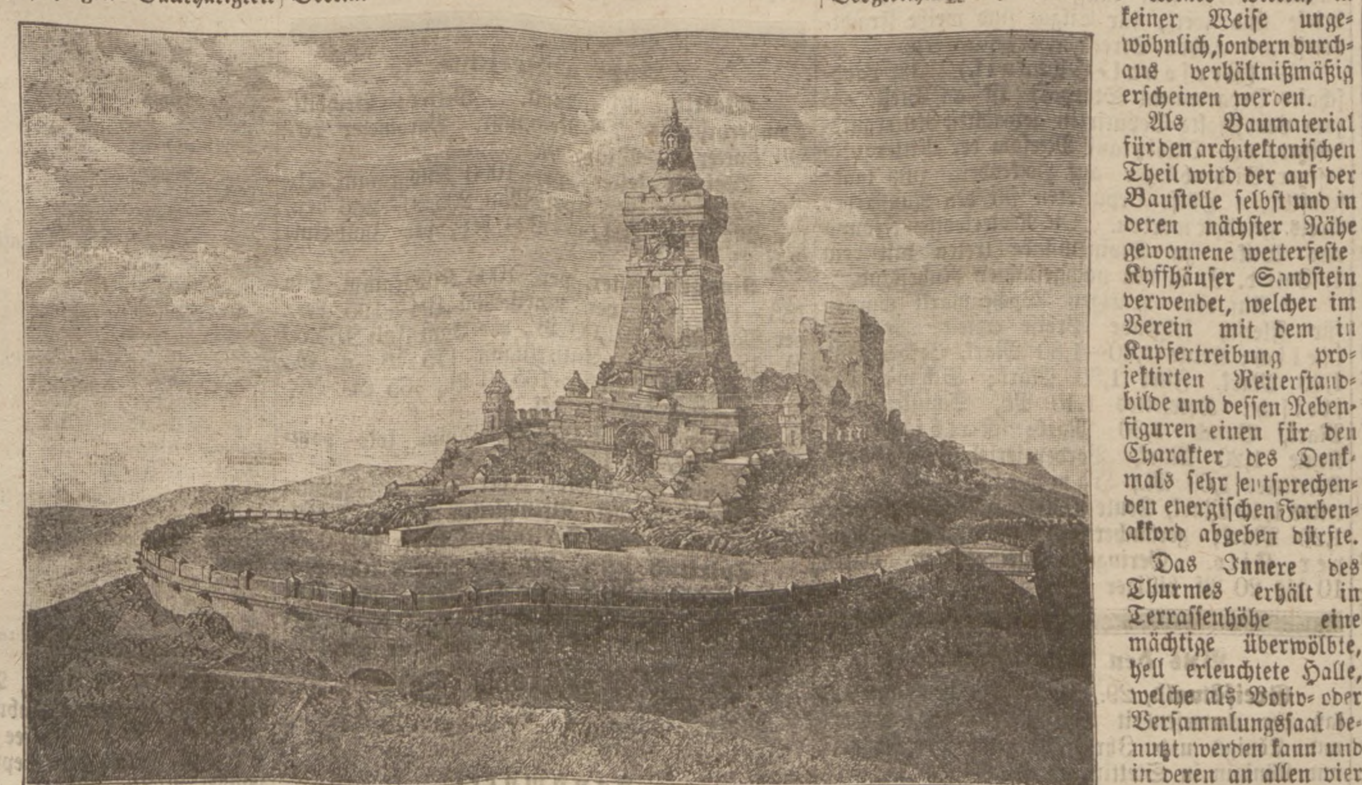
auf dem

Kyffhäuser.

Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser reift stetig und sicher seiner Vollendung entgegen und in etwa vier Jahren wird sich auf dem altehrwürdigen Sagenberge ein Bauwerk erheben, wie es Deutschland bisher noch nicht besessen hat, ein Meisterwerk der Architektur von ungleich großartigerer Wirkung als das Niederwald-Denkmal, weithin in die Lande schauend, vom Harze, von den Thüringer Bergen und weithin in der Ebene sichtbar, das größte Denkmal, das dem Begründer des neuen deutschen Reiches geweiht werden wird. Da die Baupläne nunmehr bis ins Einzelste durchgearbeitet sind, dürften einige Mittheilungen über das Denkmal, wie es sich mit seiner Umgebung dem Beschauer später darbieten wird und wie es in der nebenstehenden Abbildung dargestellt ist, auf allgemeines Interesse Anspruch machen. (Photographien des Denkmals sind in drei verschiedenen Größen durch den bekannten Kunstverlag von Dr. E. Mertens u. Ko., Berlin W., Schaperstraße, zu beziehen.)

Die Bauarbeiten am Kyffhäuser-Denkmal haben bisher einen erfreulichen Fortgang genommen; und wenn auch der lange Winter 1890/91 erst Ende April v. J. die Wiederaufnahme der Bauthätigkeit zuließ, so wurden doch während des vergangenen Jahres die Arbeiten so rege betrieben, daß nicht nur die im Spätherbst 1890 begonnene große Ringterrasse während des Sommers 1891 vollständig vollendet, sondern auch die von Eckthürmchen flankirten ebenfalls sehr ausgedehnten Mittelterrassen so gut gefördert wurden, daß mit Anfang der diesjährigen Bauthätigkeit der Thurmbau und dessen umgebende Terrasse begonnen werden konnte. — Dem Besucher der am 10. Mai d. J. stattfindenden Grundsteinfeier wird sich daher ein klares Bild vom ganzen Grundplane des Denkmals an Ort und Stelle darbieten. —

In diesem Jahre dürften die Arbeiten etwa bis zur Höhe des Reiterstandbildes gefördert werden, während mit Ende nächsten Jahres der Thurm in seiner ganzen, von der Ebene der großen Ringterrasse bis Kronenspitze 64,25 Meter haltenden Höhe in die Lande ragen wird. — Mit dieser Höhe übersteigt der Thurm allein, ohne die der Fernwirkung des Denkmals noch zu Gute kommende Ringterrassenhöhe (an einigen Stellen 11 Meter), die Siegessäule auf dem Königsplatz in Berlin um 5 Meter und ist doppelt so hoch als das Niederwald-Denkmal. Die Ausdehnung der dem Thurmbau vorgelagerten Ringterrasse beträgt 100 Meter im Durchmesser; sie hat vergleichsweise die Größe des Platzes vor dem Brandenburger Thor in Berlin. —



Hat somit der Thurmbau ganz bedeuten Abmessungen erhalten und zeigt auch das Reiterstandbild eine vom Pferdehuf bis Scheitel der Kaiserfigur gemessene Höhe von 7 Meter, seine bisher noch nicht zur Ausführung gebrachte Größe, so hat man zu bedenken, daß solche Dimensionen in der freien Natur und bei dem Mangel jeden Vergleiches doch bedeutend kleiner wirken, in keiner Weise ungewöhnlich, sondern durchaus verhältnißmäßig erscheinen werden.

Als Baumaterial für den architektonischen Theil wird der auf der Baustelle selbst und in deren nächster Nähe gewonnene wetterfeste Kyffhäuser Sandstein verwendet, welcher im Verein mit dem in Kupfertreibung projektirten Reiterstandbilde und dessen Nebenfiguren einen für den Charakter des Denkmals sehr entsprechenden energischen Farbenakkord abgeben dürfte.

Das Innere des Thurmes erhält in Terrassenhöhe eine mächtige überwölbte, hell erleuchtete Halle, welche als Votiv- oder Versammlungssaal benutzt werden kann und in deren an allen vier Seiten vorhandenen großen Nischen die zum Bau des Denkmals benöthigten Modelle sowohl des ganzen Denkmals selbst, wie der einzelnen plastischen Theile Aufstellung erhalten und der allgemeinen Besichtigung somit zugängig gemacht werden sollen.

Der obere Theil des Thurmes erhält eine bis um Zinnenkranz und zur Krone führende Treppe.

Mit dem genialen Erbauer des Denkmals Architekten Bruno Schmitz in Berlin wird ein ebenso anerkannter Vertreter der Bildhauerkunst wetteifern, das Denkmal zu einem Meisterwerke ersten Ranges zu gestalten, Bildhauer E. Hundrieser in Charlottenburg, welcher die Herstellung der plastischen Theile, des Reiterstandbildes nebst Nebenfiguren, übernehmen wird.

Es ist bekannt, daß das Kyffhäuser-Denkmal von den zu diesem Zweck vereinigten deutschen Kriegerverbänden errichtet wird. Um die auf etwa 800,000 Mark veranschlagten Kosten aufzubringen, hat der Denkmals-Ausschuß beschlossen, den Beitrag der Mitglieder der Kriegervereine auf durchschnittlich 1 Mark zu bemessen. Da aber die Mehrzahl derselben den ärmeren Ständen angehört, ist es ungemein schwierig, diesen Durchschnittsbetrag zu erheben und die Mitwirkung ehemaliger deutscher Soldaten und patriotischer deutscher Männer, auch wenn sie nicht den Kriegervereinen angehören, dringend erwünscht. Bisher sind etwa 460,000 Mark aufgebracht; mehr als 300,000 Mark fehlen daher noch an dem Kostenbetrage. Wer daher ein patriotisches deutsches Herz sein eigen nennt und sich für die Idee begeistert, daß dem Begründer des neuen deutschen Reiches auf dem Kyffhäuser, mit welchem die Hoffnungen unseres Volkes auf die Wiederherstellung der Einheit der Nation so lange Zeit verknüpft waren, ein großes Nationaldenkmal errichtet wird, der möge nicht säumen, hierzu mitzuwirken. Beiträge bittet man direkt an die Geschäftsleitung des Kyffhäuser-Denkmals, Berlin W., Kurfürstenstraße 97, einzusenden.

zahl von Neuernennungen höherer Offiziere enthalten wird, publizirt werden.

Belgien.

Brüssel, 28. April. Aus Mons wird berichtet, daß seit vorgestern Gendarmen auf dem Bahnhof alle aus Frankreich Zureisenden zwingen, sich auszuweisen. Da die Maßregel unerwartet kommt, empfanden etwa zehn Personen Schwierigkeiten. Ein junger Belgier wurde sogar verhaftet und erst freigelassen, nachdem ein telegraphisch aus der Umgebung der Stadt berufener Freund ihn zu kennen bezeugte. Da auf französischen Grenzstationen ähnliche Maßregeln getroffen werden, wird man gut thun, nicht ohne Paßkarte zu reisen. Die Staatsanwaltschaft in Mons läßt seit einigen Tagen größere Dynamitmengen, angeblich 73 kg, zerstören, die von Beschlagnahmen herrühren, welche seit 3 Jahren im Gerichtsbezirk stattgefunden haben. Man hatte sie seltsamerweise in dem Lagerraum für Beweisstücke aufbewahrt.

Vor einigen Tagen war in der Nationalbankstelle zu Charleroi Dynamit gefunden worden. Man hielt es zuerst für unschädliches Fett. Eine gestern vorgenommene Untersuchung ergab jedoch, daß es zwei Dynamitpatronen von je 450 gr waren mit Nobel'schen 6 mm-Kapseln und Streichhölzern gespickt. Die Urheber dachten also den Bürgern durch Beschädigung eines, wenn auch unbewohnten Gebäudes, Schrecken einzujagen. In Folge dieser Entdeckung macht die Polizei nächtliche Runden durch die Straßen Charlerois. Auch die Staatsanwaltschaft in Charleroi läßt das im Gerichtsgebäude aufgelagerte Dynamit zerstören. Hier in Brüssel empfing ein Direktor im Justizministerium einen Drohbrief, das Ministerium werde auffliegen, damit die aufbewahrten Aktenstücke über Anarchisten zerstört würden. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Frankreich.

Paris, 29. April. Die Zahl der anarchistischen Drohbriefe wächst von Tag zu Tage. Die Polizeipräfektur weiß von 1500 solcher Schriftstücke, davon entfallen auf den Polizeipräfekten persönlich 142 Briefe.

Die Pariser Börse wickelte heute ihre Geschäfte im Freien unter den Kolonnaden des Börsengebäudes ab, da gedroht worden war, Nachmittags das Gebäude mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Dem Publikum war der Zutritt in die oberen Gallerien verboten. Für das Börsengebäude sind am 1. Mai besondere Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Mitglieder der Anarchistengruppe „Erlösung" schlugen ein Manifest an den Kasernen an, in welchem die Soldaten zum Abfall aufgefordert werden. Das Manifest wurde indeß von Polizisten beseitigt; es schloß mit den Worten: „Es lebe Ravachol! es lebe die Anarchie!"

Die hiesigen Hoteliers wurden von der Polizei aufgefordert, ihre Gäste zu veranlassen, daß sie am Sonntag, den 1. Mai, ihr Hotel nicht verlassen.

Nach einem Manifeste des Maires von Saint Ouen zu schließen, fürchtet man für diesen Pariser Vorort die nächsten Anarchisten-Attentate.

In Dijon versuchte man vorige Nacht, das Stadthaus in die Luft zu sprengen. Zwei Petarden, welche Feuer an die Lunte für eine Nitroglycerin-Bombe legen sollten, explodirten zwar, doch konnten die Lunten noch rechtzeitig gelöscht werden.

Bei den Brandstiftungen in Langeac, einer kleinen Bergarbeiterstadt, haben die Anarchisten nicht mit Dynamit, sondern mit Petroleum gearbeitet.

Paris, 29. April. Im Aufrufe der Exekutiv-Kommission werden die Arbeiter aufgefordert, sich Sonntag den Vorständen ihrer Syndikate anzuschließen und sich in Masse nach 2 Uhr Nachmittags zu dem im Saal Cagny Rue Belleville stattfindenden Meeting zu begeben, dagegen wird die Polizei Anweisung haben, weder Ansammlungen noch geschlossene Züge in den Straßen zu dulden. In den revolutionären Vororten St. Denis, St. Ouen, Clichy und Levallois, wo am meisten Putschversuche zu befürchten sind, wird besonders Kavallerie die Lokalpolizei unterstützen. In Paris sowohl wie in der Provinz haben gestern und heute mehrere mißlungene Explosionsversuche stattgefunden.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. April. Für die goldene Hochzeitsfeier des Königspaares ist die nachstehende Ordnung festgesetzt. Am Dienstag, den 24. Mai wird das Königspaar mit den Mitgliedern der Familie im Palast der Amalienburg zur Kommunion gehen und mit dem Empfange der Abordnungen beginnen, die am 25. und 26. Mai fortgesetzt werden. Das diplomatische Korps wird am 25. Mai Nachmittags empfangen; Abends findet große Prunktafel im Palais Christians VII. statt. Am eigentlichen Festtage, den 26. Mai (Himmelfahrtstag) bringen die sämmtlichen Kopenhagener Gesangvereine einen Morgengruß auf dem Amalienburger Schloßplatz; Vormittags ist Gottesdienst in der Christiansburger Schloßkirche, an dem die ganze königliche Familie theilnimmt. Nachmittags findet Festtafel bei dem Kronprinzen statt und Abends werden die königlichen Herrschaften einer Festvorstellung im königlichen Theater beiwohnen. Am 27. Mai geben Prinz und Prinzessin Waldemar eine Festtafel im sogenannten Gelben Palais und sowohl am Abend dieses Tages wie an dem des folgenden findet Kour im Palais Christians VII. statt. Das Universitätsfest ist auf den 28. Mai bestimmt, und zwar unter Theilnahme der königlichen Familie. Die Stadtverwaltung trifft großartige Vorkehrungen zu Festlichkeiten. Auf dem Höibroplaats läßt sie eine Ehrenpforte aufführen und wird das Königspaar beim Austritt aus der Kirche begrüßen. Abends veranstaltet die Stadt ein Feuerwerk auf der Rhede und Illumination. Auch ein Fackelzug ist geplant.

Großbritannien und Irland.

London, 29. April. (W. T. B.) Das Unterhaus lehnte in seiner heutigen Sitzung mit 74 gegen 54 Stimmen den Antrag des Mitgliedes Clark, betreffend die Einsetzung besonderer Parlamente für Irland, Schottland, Wales und England, ab. Der Präsident des Gemeindeverwaltungsamts Ritchie hatte sich gegen den Antrag ausgesprochen.

London, 29. April. (W. T. B.) Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Kairo gemeldet, daß die Abreise des Majors von Wissmann auf nächste Woche verschoben ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. April. Für die Dauer des Aufenthalts J. M. des Kaisers und der Kaiserin Mitte Mai d. Js. in Stettin hat der kgl. Kammerherr Herr Major v. Esbeck-Platen auf Kapelle (Vorpommern) bei Ihren Majestäten den Ehrendienst.

* Die königl. Polizei-Direktion macht in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß das sogenannte Fischen nach Kohlen, Eisen 2c., das Bergen und Inbesitznehmen von Holz 2c. in den Gewässern des hiesigen Hafens verboten ist. Personen, welche Sachen im Wasser verloren haben, können bei dem Hafenmeister um Erlaubniß zum Suchen einkommen und werden dieselben hierauf beschieden werden.

— Die Stettiner Bark „Sirene", welche von Wilmington nach Liverpool bestimmt war, ist an der amerikanischen Küste in verlassenem Zustande angetroffen worden. Das Schicksal der Schiffsmannschaft ist unbekannt.

— Der Bezirks-Verein „Oberwiek" veranstaltet am Montag, den 2. Mai, wieder einen Vortrags- und Gesellschaftsabend für die Mitglieder und deren Familien, auf welchen wir hierdurch hinweisen.

* Die heute fortgesetzte Verhandlung gegen die Wäscherin Ulricke Sarnow aus Kammin i. P. wegen Brandstiftung und Betruges und gegen den Schuhmachermeister und Versicherungsagenten August Moritz aus demselben Orte wegen Beihülfe endete mit der Freisprechung beider Angeklagten.

* In der Frühjahrs-Hauptversammlung des Buchheide-Vereins am 29. April erstattete der Vorsitzende Herr Oberlehrer Dr. Meyer den Jahresbericht, dem wir Folgendes entnehmen. Die Zahl der Mitglieder stieg 1891 bis auf fast 900 und vermehrte sich sowohl in Stettin als auch in den benachbarten Städten Alt-Damm, Stargard, Greifenhagen, sowie in den der Buchheide benachbarten Ortschaften um ein Bedeutendes. Durch die Fürsorge der königlichen Bahnverwaltung wurde der Verkehr nach und von dem Walde wesentlich erleichtert und gehoben. Die Ermäßigung des Fahrpreises für Mitglieder auf den Dampfern wird auch in diesem Sommer stattfinden. Für Besserung der zuführenden Wege sowie zur Aufstellung von Ruhebänken wurde möglichst gesorgt. Zwar ist der Bau eines Aussichtsthurmes auf dem höchsten Punkte noch in weiter Ferne, doch wird durch G. Schulz-Friedensburg noch in diesem Jahre am Haack'schen Mühlenwäldchen im Podejucher Felde ein mit Fernrohr und Orientirung ausgestatteter Aussichts-Pavillon errichtet, der eine absolute Höhe von 80 Metern erreichen soll. Der Bau des Rundtempels bei Finkenwalde und die Verschönerung der Umgebung der Prinzen-Eiche hat diese Gegend, welche mit der Buchheide und Friedensburg durch gutbezeichnete Wege in Verbindung steht, in einen gern aufgesuchten Park umgestaltet. Außer der Stahlquelle bei der Pulvermühle wird auch eine im Mühlenbecker Forst belegene zur Geltung gebracht werden. Für die Touristen, welche den Wald bis zum Südrande durchwandern wollen, bietet die 1891 im August eröffnete und in diesem Sommer erneuerte Restauration Fliederbruch ein willkommene Erfrischungsstation dar. Die Umgegend von Grünwald und der Kellerbecker Mühle ist namentlich von Hohenkrug und Stargard aus aufs regste besucht worden und soll in diesem Jahre genau bezeichnet, auch mit Ruhebänken versehen werden. Zu dem heiligen Berge hinauf wird eine feste Treppe angelegt, eine andere kleinere soll an der Ecke des vom Podejucher Bahnhof zur Waldhalle führenden Weges angebracht werden. Die von Herrn Susenbeth verwaltete Vereinskasse zeigt einen Ueberschuß von 362 Mark und da vielleicht auch in diesem Jahre die Zahl der Mitglieder nicht hinter dem Voranschlage zurückbleiben wird, so werden dem Verein zu Verbesserungen und Neuanschaffungen genügende Mittel zur Verfügung stehen. Bei der Wahl des Vorstandes wurde der bisherige durch Zuruf wiedergewählt. Die Ausgabe der Mitgliedskarten, welche auf der einen Seite mit Fahrplan versehen sind, erfolgt vom 1. Mai ab beim Kassenführer des Vereins, Herrn Susenbeth, Papenstraße 3, und es ist zu wünschen, daß dieselben im Interesse der guten Sache recht regen Absatz finden.

— Heute Mittag gegen 12 Uhr wollte in der Mönchenstraße der Musiker und Schiffswächter Vieth einen Wagen der Straßenbahn während der Fahrt besteigen, er kam aber dabei zu Fall und wurde überfahren; die Räder gingen demselben über die Beine und auch im Gesicht erhielt er nicht unerhebliche Verletzungen. Der Verunglückte wurde nach dem Feuerwehrgebäude und von dort nach dem Krankenhause geschafft.

— Im Bellevue-Konzertsaal konzertirt von Sonntag ab die 1. österreichische Damen-Kapelle „Poeschl", genannt die „Wiener Schwalben".

— Im Saale der Philharmonie beginnen am morgigen Sonntage Stettiner Quartett- und Konzertsänger eine Serie von humoristischen Soireen. Zu der Gesellschaft gehören neun Herren, darunter der Mimiker Herr Leonhardy; die Leistungen derselben, sowohl im Solo- und Quartettgesang, wie in humoristischen Vorträgen werden sehr gerühmt.

— Die Ziehung der vierten Klasse der königlich preußischen Klassenlotterie findet statt vom 16. Mai bis 4. Juni cr. Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis zum 12. Mai cr., Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

— Vom 1. Juli ab werden neue Frachtbriefe eingeführt, die auf allen deutschen Eisenbahnen gleich sein müssen. Die neuen Frachtbriefe sind weiß, für Eilgut sind weiße Frachtbriefe mit rothen Streifen vorgeschrieben.

— (Personal-Chronik.) Im Landschafts-Departement Stargard ist an Stelle des zum Landschafts-Deputirten gewählten Rittergutsbesitzers von Dewitz auf Meesow der Rittergutsbesitzer Siebenbürger auf Höckenberg zum landschaftlichen Hülfs-Deputirten für den Naugarder Kreis gewählt worden. Die Revierlootsen Fromm und Wilken zu Swinemünde treten mit dem 1. Juli d. J. in den nachgesuchten Ruhestand.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark, Filet 1,80 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,40 M., Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,20 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 29. April. Zu dem aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in Stettin am 14. Mai d. J. stattfindenden Festmahle haben aus hiesiger Stadt folgende Herren Einladungen erhalten: Landrath Graf Behr, Bürgermeister Helfritz, Stadtsyndikus Dr. Schultze, der z. Rektor Professor Dr. Zimmer, und der königliche Universitäts-Kurator Geheimrath von Hausen.

Kunst und Literatur.

König's Kursbuch — Sommerfahrpläne 1892 ist soeben erschienen. Seit vielen Jahren steht dasselbe in Gunst bei dem reisenden Publikum durch seine anerkannte Zuverlässigkeit, sein handliches Format und übersichtliche Anordnung des Stoffes. Die neue Ausgabe hat wiederum eine wesentliche Erweiterung erfahren, während der billige Preis (50 Pf.) beibehalten worden ist. [63]

Vermischte Nachrichten.

— Die am 26. April im Architekten-Hause abgehaltene „Berliner Briefmarken-Börse" war wohl in Folge des bevorstehenden Ultimo etwas weniger lebhaft besucht und das Geschäft entwickelte sich erst gegen den Schluß des Abends reger mehr in Aufträgen als in Lieferungen von Hand zu Hand. Besonders waren die Berliner Großhändler stark vertreten, Gäste aus Magdeburg erschienen; mehrere Herren in Zivil schenkten dem Gange der Maklerverhandlungen rege Aufmerksamkeit. Von einer Kollektion Mecklenburger Marken, darunter Prachtexemplare der $^{4}/_{4}$ sch. durchstochenen und geschnittene der 1. Emission, Umschläge mit großem Ueberdruck wurden schnell aus dem Markt genommen. Italienische Postanweisungen (Cartolina raglia) vom Lirebruchtheil bis zu 20 l., welche bisher wegen des hohen Nominalwerthes selten in Sammlerhand gelangt sind, mit dem Stempel „Annullato" versehen, regierungsseitig entwerthet, wurden in kleinen Posten von den Händlern aufgekauft; jeder Sammler wird die augenblicklich günstige Konjunktur zur Erwerbung benutzen müssen. Von überklebten Norddeutschen, 2 Gr. auf 2 Gr. gebraucht und anderen Seltenheiten blieb der größte Theil wegen zu hoher Preisforderung unverkauft liegen. Wenn auch von Sammlern, die sich als nahezu „komplett" bezeichnen, noch Postkuriosa, Fehldrucke und ähnliche Dinge zu vorzüglichen Preisen erworben werden, so müssen doch die Preise durch die Umstände gerechtfertigt erscheinen, es wurde daher ein Monako-Streifband, Fehldruck, vielmehr Ausschuß-Exemplare, mit Doppel 2 C. Marke für 300 Mark durch den Börsen-Vorstand vom Verkauf ausgeschlossen. Auf eine kleinere zierliche Ganzsachensammlung wurde ein mäßiges Gebot abgegeben. Begehrt blieben Ver. Staaten 1859, 24, 30 und 90 C., da die wenigen vorhandenen Exemplare sofort untergebracht wurden. Berliner Kleinhändler deckten ihren Bedarf in geringeren Sachen von Oesterreich-Levante, Egypten 5 + 10 Piaster, Schweiz 3 Fr. Schüleralbum wurden mit 8 Mark das Hundert in Auftrag gegeben und beschafft. Bessere Alben mit sauber gehaltenen Stücken verblieben in Nachfrage. Die nächste Börse findet am 10 Mai statt.

Makler Dr. H. Brendicke,
Potsdamerstr. 61.

— Ein unangenehmes Abenteuer, welches ein russischer Gutsbesitzer vor einiger Zeit im Berliner Opernhause gehabt, hat für denselben noch sehr unangenehme Folgen nach sich gezogen. Herr Valentin von der Mora Zwan, welcher sich Rittergutsbesitzer, Hausbesitzer in Warschau und Friedensrichter nennt, hatte sich während einer vorübergehenden Anwesenheit in Berlin ein Opernhaus-Billet besorgt und war einige Zeit vor der Theaterstunde in dem Vorflur des Theaters erschienen. Ein dort postirter Schutzmann machte den Russen darauf aufmerksam, daß wenn er seine Zigarette weiter rauchen wolle, er entschieden das Theater verlassen müsse. Der Herr Friedensrichter faßte die Zumuthung, mit seinen Lackstiefeln aus dem sicheren Hort des Opernhauses wieder ins Freie hinaus zu müssen, als eine krasse Beleidigung auf und da er auch das Rauchen nicht einstellen wollte, kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen und der Schutzmann mußte den sonderbaren Schwärmer zur Wache transportiren. Er wurde von dort bald wieder entlassen, nachdem man ihm einige Lehren von dem Thema „Höflichkeit" gegeben. Wuthschnaubend langte er wieder im Flur des Opernhauses an und machte es sich augenscheinlich zur Aufgabe, den dienstthuenden Polizeilieutenant v. Papen durch herausfordernde Bemerkungen über die Berliner Polizei zu reizen. Der Polizeilieutenant forderte den Randalisten wiederholt auf, ihn in Ruhe zu lassen, da derselbe aber nicht zu besänftigen war, mußte der Beamte ihn abermals zur Wache sistiren. Herr Valentin von der Mora Zwan hat sich diesem Unterfangen energisch widersetzt und ist deshalb der Anklage wegen Beleidigung und Widerstandes verfallen. Vor Kurzem war Termin dieser Sache angesetzt; statt des Angeklagten erschien aber ein Telegramm desselben aus einem Pariser Hotel, in welchem er anzeigte, daß sein religiöser Sinn ihm verbiete, in der Charwoche vor Gericht zu erscheinen. Der amtirende Assessor füllte als Antwort ein kleines Stück Papier aus, welches die Ueberschrift trug: „Haftbefehl", und als der Hausbesitzer und Friedensrichter auf der Durchreise preußisches Gebiet betrat, wurde er festgenommen. Das Schöffengericht, vor welchem er gestern stand, hatte auch wenig Mitleid mit ihm, sondern verurtheilte ihn zu 20 Tagen Gefängniß bei sofortiger Inhaftirung. Die preußischen Gefängnißmauern sind dem russischen Weltbürger natürlich verhaßt und in seiner Noth hat er nun nachträglich die Hülfe des Rechtsanwalts Dr. Friedmann in Anspruch genommen und dieser hat schleunigst den Telegraphen spielen lassen, um aus der Heimath des Herrn Zwan die verlangte Kaution zu beschaffen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. April. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 7° Reaumur. Barometer 767 Millimeter. — Wind: N.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 205—213 bez., per April-Mai 205,50—206 bez., per Mai-Juni 204,50—204 bez., per Juni-Juli 205 B.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 183—195 bez., per April-Mai 194—195 bez., per Mai-Juni 191,00 B., per Juni-Juli 185,50 G., 186 B., per Juli-August 175 B. u. G., per September-Oktober 165,50 B., 165 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommersches 145 bis 156 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten —, per April-Mai 53,00 B., per September-Oktober 50,50 B.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40,9 bez, per April-Mai 70er 40,5 nom., per Juli-August 70er —,—, per August-September 70er 42,3 nom., per September-Oktober 70er —,—.

Angemeldet: 4000 Zentner Weizen.

Regulirungspreise: Weizen 205,75, Roggen 194,50, 70er Spiritus 40,5 Rüböl —,—.

Landmarkt.

Weizen 214—216. **Roggen** 194—196. **Gerste** 146—154. **Hafer** 145—160. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 75—84. **Erbsen** —,—.

Berlin, 30. April. Weizen per April-Mai 187,75 bis 189,00 Mark, per Mai-Juni 188,50 Mark, per Juni-Juli 188,00 Mark.

Roggen per April-Mai 194,00 bis 195,00 Mark, per Mai-Juni 189,00 Mark, per Juni-Juli 183,50 Mark.

Rüböl per April-Mai 53,60 Mark, per September-Oktober 52,20 Mark.

Spiritus loko 70er 41,20 Mark, per April-Mai 70er 41,20 Mark, per August-September 70er 42,60 Mark.

Hafer per April-Mai 147,50 Mark, per Juni-Juli 147,50 Mark.

Petroleum per April 21,50 Mark.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 30. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	106,70
do. do.	3½%	99,50
Deutsche Reichsanl.	3%	85 60
Pomm. Pfandbriefe	3½%	96,30
Italienische Rente		88,90
do. 3% Eisenb.-Obllg.		55,20
Ungar. Goldrente		98,60
Rumän. 1881er amort. Rente		97,95
Serbische 5% Rente		80,75
Griechische 5% Goldrente		56 90
Ruff. Boden-Credit	4½%	97,20
do. do. von 1880		93 [illegible]
Mexikan. 6% Goldrente		8250
Oesterr. Banknoten		171 10
Ruff. Banknot. Cassa		211,00
do. do. Ultimo		211,75
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	103 80
do. (110)	4%	100,50
do. (100)	4%	100,25
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% V.—VI. Emission		101,50
StettVulc.-Act.Litt.B.		110,75
StettVulc.-Priorität.		127,50
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.		—,—
do. 6 proz Prioritäten		—,—
Petersburg kurz		211 80

London kurz	2041
London lang	—355
Amsterdam kurz	169,05
Paris kurz	81 15
Belgien kurz	81 00
Bredow.Cement-Fabr.	94 00
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	83 25
Stett.Chamotte-Fabr. Didier	196,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	116 25
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	193,25
Berliner Handels-Gesell.	139,00
Oesterr. Credit	172 90
Dynamite-Trust	136/75
Bochumer Gußstahlfabrik	118 75
Laurahütte	109,60
Harpener	142,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	114,25
Dortm. Union St.-Pr.6%	57,00
Ostpreuß. Südbahn	78,50
Marienburg-Mlawka-bahn	61 60
Mainzerbahn	114,20
Norddeutscher Lloyd	104,50
Lombarden	41 50
Franzosen	154,50

Tendenz gedrückt.

Berlin, den 28. April 1892.
Butter-Wochen-Bericht
von
Gebrüder Lehmann u. Co.
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Auch in dieser Woche machte sich Waare knapp, obschon der Platzkonsum — wegen der Platzkonsum — wegen der Nähe des Ultimos — schwächer geworden ist. Es mußte indessen der Knappheit Rechnung getragen werden, weshalb denn auch die Notirung um 3 Mark erhöht wurde.

Dasselbe bezieht sich auch auf Landbutter.

Im Großhandel an Produzenten franko Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 106—109, IIa 103—105, IIIa 100—102, abfallende 93—99 Mark.

Landbutter: pommersche 92—95, Netzbrucher 89—91, preußische und Littauer 91—93, polnische 90—92, galizische 85—87, schlesische 91 bis 93, baierische Senn- —,—, baierische Land- — Mark.

Bremen, 29. April. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Matt. Loko 5,90 Br. Baumwolle ruhig.

Wien, 29. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,85 G., 8,88 B, per Herbst 8,35 G., 8,38 B. Roggen per Frühjahr 9,10 G., 9,15 B., per Herbst 7,55 G., 7,58 B. Mais per Mai-Juni 5,22 G., 5,25 B., per Juli-August 5,36 G., 5,39 B. Hafer per Frühjahr 5,88 G., 5,91 B., per Herbst 5,90 G., 5,93 B.

Amsterdam, 29. April. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 29. April, Nachmittags. Bancazinn 55,25.

Amsterdam, 29. April, Nachmittags Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per Mai 205,00, per November 212,00. — Roggen loko still, do. auf Termine niedr., per Mai 184,00, per Oktober 163,00. — Rüböl loko 26,00, per Mai 24,25, per Herbst 25,50.

Antwerpen, 29. April. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste behauptet.

Antwerpen, 29. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14 B., per April — B., per Mai $13^{7}/_{8}$ B., per September-Dezember 14 B. Ruhig.

Paris, 29. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 36,25. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 36,50, per Mai $36,62^{1}/_{2}$, per Mai-August 37,00, per Oktober-Januar 35,25.

Paris, 29. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

		Kours vom 28.
3% amortirirb. Rente	97,77½	97,77½
3% Rente	96,80	96,82½
4½% Anleihe	105,80	105,77½
Italienische 5% Rente	89,30	89,30
Oesterr. Goldrente	93,50	93½
4% ungar. Goldrente	93,50	93,43
4% Russen de 1880	94,55	94,50
4% Russen de 1889	93,70	93,30
4% unifiz. Egypter	493,43	492,18
4% Spanier äußere Anleihe	59,25	59,00
Convert. Türken	19,82½	19,85
Türkische Loose	75,30	74,60
4% privil. Türk.-Obligationen	423,70	422,50
Franzosen	612,50	613 75
Lombarden	208,75	208 75
„ Prioritäten	299,00	300,00
Banque ottomane	557,00	559,00
„ de Paris	605,00	602,00
„ d'escompte	160,00	162,00
Crédit foncier	1185,00	1186,00
„ mobilier	148,00	150,00
Meridional-Aktien	613,00	610,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	18,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	404,30	401,80
Suezkanal-Aktien	2791,00	2788,00
Gaz Parisien	1405,00	1405,00
Credit Lyonnais	765,00	766,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	540,00	535,00
Transatlantique	557,00	555,00
B. de France	4110,00	4130,00
Ville de Paris de 1871	407,00	408,00
Tabacs Ottom.	359,00	359 00
2¾ Cons. Angl.	97,00	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	$122^{9}/_{16}$	$122^{9}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,14	25,15
Cheque auf London	25,15½	25,16½
Wechs. Amsterdam k.	206,06	206,00
„ Wien. k.	208,25	207,75
„ Madrid k.	430,50	429,00
Comptoir d'Escompte neue	497,00	498,00
Robinson-Aktien	83,75	83,75

Havre, 29. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Mai 86,50, per September 81,75, per Dezember 80,25. Ruhig.

London, 29. April. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 29. April. 96% Javazucker loko 15,50, träge. — Rübenrohzucker loko 12,87, stetig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 29. April. Chili-Kupfer 45,62, per 3 Monat 46,12.

Liverpool, 29. April. Getreidemarkt. Weizen und Mehl unverändert, Mais 1 d höher. —Wetter: Schön.

Glasgow, 29. April, Nachmittags. Roheisen (Schlußbericht). Mixed numbers warrants 40 Sh. 10 d.

Newyork, 29. April, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Mai 56,75. Weizen per Juli 90,25.

Newyork, 29. April. Wechsel auf London 4,87. Petroleum in Newyork 6,10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Mai — D. 56½ C. Mehl 3 D. 55 C. Rother Winter-Weizen loko — D. $98^{5}/_{8}$ C. Rother Weizen per April — D. $92^{1}/_{8}$ C., per Mai — D. $90^{5}/_{8}$ C., per Juli — D. $90^{1}/_{4}$ C. Getreidefracht 2,25. Mais per Mai 47½. Zucker $2^{5}/_{8}$. Schmalz loko 6,52. Kaffee Rio Nr. 7 13. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,32. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 11,92. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 90,25.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 29. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per Oktober 4,82½ bez., entfernte Termine 4,80 Verkäufer.

Schiffs-Nachrichten.

Amsterdam, 25. April. Ein altes Kriegsschiff, an das sich viele geschichtliche Erinnerungen knüpften, ist von einem niederländischen Schleppdampfer von Portsmouth durch den „neuen Wasserweg" nach Bolnes bei Rotterdam gebracht worden und liegt dort auf einer Schiffswerfte, um enttakelt und vollständig abgebrochen zu werden. Es ist das englische Linienschiff „Excellent", dessen Kiel im Jahre 1803 in Deptford gelegt und das 1810 vom Stapel gelassen wurde; sein ursprünglicher Name war „Queen Charlotte", seine Länge beträgt 191, seine Breite 53, die Entfernung vom obersten Deck bis zum Boden des Schiffsraumes 52 Fuß. „Queen Charlotte" nahm am 27. August 1816 an der Beschießung Algiers theil, sie trug die Admiralsflagge und den kommandirenden General des vereinigten Geschwaders, Lord Exmouth, hatte dabei aber eine sehr schwierige Aufgabe, da sie den schwersten algerischen Batterien gegenüber stand. Durch diesen Kampf, an dem auch ein holländisches Geschwader unter dem Admiral van der Capellen theilnahm, wurde die ganze algerische Flotte, die Arsenale und ein großer Theil der Stadt vernichtet, der Dey zur Unterwerfung gezwungen und 1211 Christensklaven erhielten die Freiheit. Das Schiff, das viele Neugierige herbeizieht, ist ungemein stark gebaut, die Deckbalken sind durchweg von afrikanischem Eichenholz, dem die Zeit und die Witterung bis jetzt nichts anhaben konnten. Die Ausstattung im Innern muß äußerst prachtvoll gewesen sein, die Köpfe vieler Nietbolzen sind noch vergoldet und an den Luken der Offizierskajüten sieht man jetzt noch die Spuren von altem delftschem Porzellan. Dieser Riese mit sechs übereinanderliegenden Decks hatte 100 Stück Geschütze und eine Besatzung von 1000—1200 Mann an Bord und einen Tiefgang von 24 Fuß.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. April. Die gesammte Presse führt aus, daß die gestrige Sitzung im Abgeordnetenhause sich nicht auf jener Höhe hielt, wie die Verhandlungen am Tage zuvor. Die Verweisung an die Budgetkommission sei erfolgt, ohne daß die politische Lage die gewünschte Klärung gefunden hätte.

Dem Abgeordnetenhause wird in nächster Zeit ein Gesetzentwurf, betreffend die Geheimhaltung der Steuerlisten, zugehen.

Da die Regierung Werth darauf legt, daß das Berggesetz noch in dieser Session des Abgeordnetenhauses erledigt wird, dürfte die Annahme, den Sessionsschluß noch am Himmelfahrtstage herbeiführen zu können, aussichtslos sei. Die Tagung über das Pfingstfest hinaus wird sich nothwendig machen.

Meran, 30. April. Gestern verhaftete die Gendarmerie von der Arbeit weg mehrere sozialistische Arbeiterführer und nahm in deren Wohnungen Haussuchungen vor.

Triest, 30. April. Nach einer Meldung der hier erscheinenden „Citb." aus Venedig sprengten die Anarchisten das Rathhaus in Tarent (Unter-Italien) in die Luft. Einzelheiten fehlen noch.

Paris, 30. April. Die Souterrains des Stadthauses bleiben bis zum 2. Mai militärisch besetzt. Der Kellner Lherot, auf dessen Veranlassung die Verhaftung Ravachols erfolgte, wird, von zwei Geheimpolizisten beschützt, nach der Provinz geschickt, da die Polizei sein Leben in Paris nicht für sicher hält.

Lissabon, 29. April. Wie die Blätter melden, habe die Polizei Befehl erhalten, die französische Gesandtschaft und das französische Konsulat zu überwachen, da man Anschläge der Anarchisten gegen diese Gebäude befürchtet.

Das „Diario" veröffentlicht ein Dekret, wonach die portugiesische Finanzagentur in London aufgeohben wird.

London, 30. April. Der vor dem Pulvermagazin in der Kaserne in Fleetwod stationirte Wachtposten wurde von zwei Männern angegriffen, welche ihm das Gewehr zu entreißen versuchten und wahrscheinlich in das Pulvermagazin eindringen wollten. Der Soldat mußte schließlich von seiner Schußwaffe Gebrauch machen.

Der „Daily chronicle" erfährt aus Petersburg, daß kürzlich zwei Männer nach Bulgarien abgereist sind, welche angeblich den Auftrag erhalten hätten, Stambulow zu ermorden. (?)

London, 30. April. Stanley bewirbt sich um ein unionistisches Parlaments-Mandat.

London, 30. April. Die Polizei stellte fest, daß der Londoner vereinigte Anarchistenklub fortgesetzte Verbindungen mit den Anarchisten auf dem Kontinent unterhält und daß von London das Losungswort ausgegeben wird.